



Gothisches Motiv vom Pulverturm in Prag.

der einzelnen Bauglieder noch nicht vollkommen abgeklärt. Daß auf plastischen Schmuck Bedacht genommen war, zeigen die für Statuenaufnahme berechneten Consolen der Schiffs-
pfeiler. Ein hübsch profilirtes Portal ziert den Treppenaufgang zu dem westlich angeordneten
Musikchor, dessen Brüstung Vierpässe in guter Linienführung füllen. Die Seitenschiffe
bewahren die alte einfache Kreuzwölbung, welche auch für das Netzgewölbe des Mittel-
schiffes den Grundgedanken vermittelte, da in jeder Jochabtheilung zwei Kreuzgewölbe,
deren Rippen parallel laufen und sich durchschneiden, nebeneinander angeordnet wurden.
An dem Thürsturz des nördlichen Haupteinganges, dessen Leibungen drei Hohlkehlen mit
entsprechendem Stabwechsel gliedern, fesseln zwei ziemlich derb ausgeführte Köpfe. Die
dem genannten Portal vorgelegte Vorhalle zeigt in dem krabbenbesetzten Spitzbogen,
neben welchem rechts und links stark beschädigte Nischen ansteigen, in der Anordnung der
zur Füllung der Zwischenräume bestimmten Wappen, von denen das mit der fünfblättrigen
Rose dem um die Förderung des Kirchenbaues verdienten Herrengeschlecht gilt, und in
den ornamentalen Zuthaten eine dem Parler'schen Geschmack verwandte Neigung zur
Decoration des Außern durch plastische Beigaben. Der untere Theil des Thurmes entstammt
einem älteren Bau. Die wie in Mülhhausen an der Nordseite des Presbyteriums ange-
baute Sacristei bewahrt eine schöne Netzwölbung, deren Ausführung gleichfalls dem
Meister Johann übertragen wurde. Die Abtreppungen der hohen Strebepfeiler, welche
auch an Mülhhausen erinnern, treten bei einfacher Deckung verhältnißmäßig nur wenig
vor. Ob die Einwölbung des Kirchenbaues wirklich innerhalb der vertragsmäßig aus-
bedungenen drei Jahre vollendet wurde, muß fast bezweifelt werden, da eine einst in der
Sacristei aufgefundene Tafel die Aufzeichnung enthielt, daß der aus Krumau gebürtige
Bischof Matthias 1439 die Weitzkirche consecrirt habe; doch war die Wölbung gewiß noch
vor den Hussitenkriegen fertig geworden und verschob sich die Weihe wahrscheinlich nur
mit der während der Unruhen langsamer fortschreitenden Innenausstattung, von welcher
sich ein zierlich aufgebautes Sacramentshäuschen erhielt, bis zur Wiederkehr geordneter
Verhältnisse.

Die Ägidikirche in Mülhhausen und die Weitzkirche in Krumau bieten die
wichtigsten Aufschlüsse über die von Meistern slavischer Herkunft gepflegte Richtung,